





„Es ist ein Unterschied, ob irgendetwas einem Jugendlichen ins Gewissen redet oder einer, der den Knast schon am eigenen Leib erfahren hat“
(Derk Langkamp, Polizei Hamburg, Jugendbeauftragter Mitte)

INTENTION

Die Idee zu dem Projekt „Gefangene helfen Jugendlichen“ entstand 1996 in der JVA Fuhlsbüttel, genannt „Santa Fu“, durch die Initiative von drei Inhaftierten. Der Grundgedanke war, gefährdete Jugendliche durch Konfrontation mit Knast und Gefangenen von einer kriminellen Laufbahn abzubringen. Betroffene Jugendliche sollten vor den gravierenden und folgenschweren Konsequenzen von Kriminalität bewahrt werden.

Das GhJ-Team will nicht belehren und bekehren, es will konfrontieren. Die Medien vermitteln Klischees von Verbrechen und vom Knastalltag, die bei vielen Jugendlichen zur Verherrlichung und Verharmlosung von Kriminalität führen. Wenn die Gefangenen schildern, was ihnen passiert ist, kommt es oft vor, dass Jugendliche sich ihnen gegenüber öffnen und sich ihnen anvertrauen.

Die Jugendlichen, die an den Gesprächen teilnehmen, stehen meist am Anfang einer kriminellen Laufbahn, das heißt sie sind bereits auffällig geworden. Eltern, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen sind oft hilflos, überfordert und wissen nicht, wie sie helfen können. Manchmal sind sie auch zu weit vom „realen“ Leben der Jugendlichen entfernt.

Dass an dem Projekt „**Gefangene helfen Jugendlichen**“ auch ein öffentliches Interesse besteht, haben die zahlreichen Auszeichnungen der letzten Jahre gezeigt. Seit 2005 ist der gemeinnützige Verein anerkannter Jugendhilfeträger.

ANDERE VOR EINEM ÄHNLICHEN SCHICKSAL BEWAHREN

AUFARBEITUNG DER EIGENEN VERGANGENHEIT

WIEDERGUTMACHTUNG



VERBREITUNG DES LÖSUNGSANSATZES

Der in Hamburg entstandene Verein Gefangene helfen Jugendlichen (GHJ) wird von geschulten, ehemaligen Strafgefangenen geleitet und von Fachkräften unterschiedlichster Bereiche unterstützt. Nicht nur in den Justizvollzugsanstalten engagieren sich die beteiligten Insassen ehrenamtlich, sondern auch außerhalb der Mauern gibt es Entlassene, die ihre Erfahrungen mit den Jugendlichen teilen wollen.

Mittlerweile wird die Idee von GHJ in Form von Kooperationen weiter verbreitet, sodass bundesweit einige Standorte gegründet werden konnten. Nachdem GHJ schon 10 Jahre in Bremen aktiv arbeitete, hat 2015 die JVA Hannover mit der Umsetzung der JVA-Besuche begonnen. Inzwischen können auch vermehrt Schulbesuche durchgeführt werden. Seit der Neugründung in Nordrhein-Westfalen 2018 führt das Team NRW-Mitte mit anhaltender Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeitender der Polizei und Behörden unsere Projekte im Ruhrgebiet durch. Mit der Gründung des eigenständigen Vereins Gefangene helfen Jugendlichen Schweiz ist es uns im August 2019 gelungen, die Idee und das Konzept über die Bundesgrenzen hinaus zu verbreiten und umzusetzen. Am Standort Berlin arbeiten wir zum einen mit dem Verein Tatort Zukunft zusammen und haben zum anderen weiterführend Kontakt mit der JVA Heidering und der Behörde Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung hergestellt, sodass wir künftig unsere Projekte durchführen können.

Mit dem Standort Nürnberg ist Gefangene helfen Jugendlichen endlich auch in Bayern vertreten. Seit Beginn des Projekts Ende 2023 liegt der Schwerpunkt auf dem Präventionsunterricht in Schulen. Angeboten werden für die Jugendlichen aber auch Suchtprävention und Besuche in der JVA Nürnberg. Das Projekt Gefangene helfen Jugendlichen in Nürnberg wurde in Kooperation mit dem Arbeitskreis Resozialisierung der Stadtmission Nürnberg e.V. ins Leben gerufen.

KONFRONTIEREN
DISKUTIEREN
INFORMIEREN
SENSIBILISIEREN





PROJEKTE

Jugendliche sind im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesellschaft als Tatverdächtige vor allem im Bereich von Gewaltdelikten stark überrepräsentiert. Um bereits bestehende und klassische Angebote zu ergänzen, hat der Verein im Laufe der Jahre viele Projekte konzipiert, die auf einer anderen Ebene ansetzen und vor allem durch Authentizität überzeugen. Einige dieser Projekte werden auf den nächsten Seiten vorgestellt. Zielgruppen sind zumeist Schulklassen und Jugendhilfeeinrichtungen mit Jugendlichen im Alter von 12-21 Jahren.

Zusätzlich lohnt sich ein Blick auf unsere Webseite – dort finden Sie eine Übersicht und detaillierte Beschreibungen zu allen Projekten.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen auch persönlich.

WWW.STADTMISSION-NUERNBERG.DE/GHJ



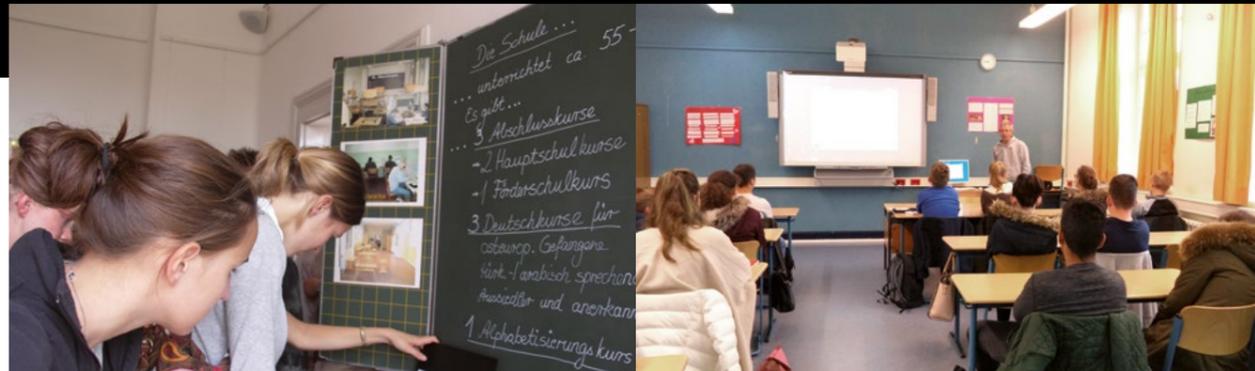
JVA-BESUCHE

Jugendliche, die am Rande einer kriminellen Laufbahn stehen oder sogar bereits straffällig geworden sind, besuchen gemeinsam mit ehemaligen Häftlingen Justizvollzugsanstalten und treffen auf geschulte, aktuell einsitzende Häftlinge. Die Gefangenen geben den Jugendlichen Einblicke in ihr Leben und machen ihnen damit klar, welche Auswirkungen und Konsequenzen Kriminalität haben kann. So werden Haftbedingungen durch mediengestützte und persönliche Berichte veranschaulicht und die Biografien der Strafgefangenen bis zur Verurteilung dargestellt.



Es findet vor jedem Besuch ein **Vorbereitungstermin** statt, bei dem die Jugendlichen eine Einweisung über die Verhaltensregeln im Gefängnis erhalten und den Ablauf erklärt bekommen. Beim **JVA-Besuch** werden die Jugendlichen nach einer Personenkontrolle und Besichtigung der Zellen in diese eingeschlossen.

Nach einer Gefängnisführung lernen sich die Jugendlichen und Insassen kennen und besprechen in einem offenen Gruppengespräch ihre Biographien. Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen der Gefängnismahlzeit gibt es die Möglichkeit für persönliche Einzelgespräche. Beim anschließenden **Nachbereitungstermin** werden die Eindrücke verarbeitet und Rückfragen beantwortet.



PRÄVENTIONS- UND INFORMATIONSENTERRICHTE

Ehemalige Haftinsassen*innen und Freigänger*innen vermitteln Schulklassen und Jugendgruppen, welchen Preis sie für ihr kriminelles Verhalten zahlen mussten (z. B. finanzielle, berufliche, psychische Folgen). Zum besseren Verständnis für die Jugendlichen berichten sie von eigenen Erfahrungen, nutzen aber vor allem auch aktuelle Fragen und Probleme der Jugendlichen, die u. a. in Rollenspielen altersangemessen bearbeitet werden. Jugendliche sollen die schwerwiegenden Konsequenzen und die Perspektivlosigkeit von Kriminalität erfahren. Ihnen soll eine intensivere Auseinandersetzung mit ihrem eigenen (möglicherweise delinquenten) Verhalten nahegelegt werden. Das kriminelle Handeln Jugendlicher wird mit dieser Maßnahme in den Kontext ihrer eigenen Lebensperspektive gestellt und einer situativen Motivation im Gruppenzusammenhang (Clique) bzw. einer spontanen Bedürfnisbefriedigung gegenübergestellt.

Dabei sind auch verschiedene Schwerpunktausrichtungen möglich. So bietet Gefangene helfen Jugendlichen mit **Drogen – Falsch abgebo-gen!** unter anderem Präventionsunterrichte mit den Themen Drogen und Sucht an.

Für interessierte Fachkräfte aus verschiedensten Einrichtungen gibt es im Rahmen von **Multiplikatorenveranstaltungen** die Möglichkeit, das Angebot und seine Mitarbeitenden kennenzulernen. Dabei sollen die Vorteile von sucht- und gewaltpräventiven Projekten, die von aktuell oder ehemals Inhaftierten durchgeführt werden, thematisiert und der Gefängnisalltag veranschaulicht werden (siehe Multiplikatorenveranstaltungen).

DROGEN – FALSCH ABGEBOGEN

Das Projekt setzt da an, wo die Jugendlichen am gefährdetsten sind: in der Pubertät. In dieser Lebensphase wollen sie sich ausprobieren, ihre Grenzen testen und sich vor ihren Freunden*innen profilieren. Angefangen mit Alkohol und Tabak nimmt auch der Gras- und Cannabiskonsum in diesem Alter stark zu. Im Durchschnitt konsumiert ca. jede*r neunte Jugendliche **illegale Drogen**. Und nicht zuletzt folgt auf den Konsum von sogenannten weichen Drogen auch allzu oft der Konsum von härteren Drogen wie LSD, Kokain oder Heroin.

Die ehemaligen Suchterkrankten, die den Präventionsunterricht durchführen, haben diesen Weg schon hinter sich. Viele von ihnen sind durch die **Drogen** in eine **Abwärtsspi-rale** geraten, die sie bis ins Gefängnis brachte: Beschaffungskriminalität, Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, das Handeln oder Schmuggeln von Drogen und nicht zuletzt Straftaten, die im Rausch begangen wurden.

VERMIDUNG VON DROGENKARRIEREN DURCH KONFRONTATION



MULTIPLIKATOREN VERANSTALTUNGEN



MULTIPLIKATORENVERANSTALTUNGEN

Mitarbeitende von Einrichtungen der Jugendhilfe und Lehrkräfte, die am Angebot Gefangene helfen Jugendlichen interessiert sind, haben die Möglichkeit, die Arbeit bei Multiplikatorenveranstaltungen kennenzulernen. Die Veranstaltungen werden je nach Gruppengröße, Fachrichtung und Altersstufe individuell gestaltet und nach Ihren Wünschen ausgerichtet.

In einem Gespräch mit ehemaligen Inhaftierten des GHJ-Teams werden die Arbeit und die verschiedenen Projekte vorgestellt. Herzstück des Vereins aus Hamburg sind die JVA-Besuche. Die Ex-Inhaftierten erläutern den Ablauf der JVA-Besuche im Drei-Phasen-Modell und was sie den Jugendlichen während der Besuche vermitteln wollen. Der Schwerpunkt liegt gleichermaßen auf der Sucht- und Gewaltprävention in Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen.

Die ehemaligen Inhaftierten erzählen außerdem von ihren eigenen Biografien und über die Beweggründe, warum sie Gefangene helfen Jugendlichen unterstützen.

EINE AUSWAHL AN FRAGEN, AUF DIE DABEI EINGEGANGEN WIRD:

- Was tue ich mit meiner Tat den Opfern an?
- Was tue ich mir damit an (z.B. verpasste Lebensjahre, finanzielle Folgen)?
- Was tue ich meiner Familie damit an?

Die Veranstaltung wird auch im Online-Format angeboten.



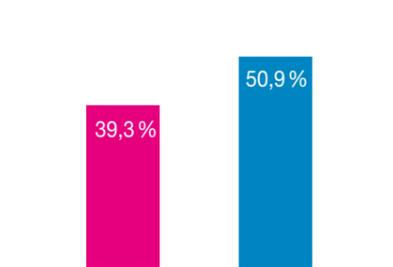
EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Ziel der Projekte ist es, die Jugendlichen nachhaltig in ihrem Denken und Handeln zu beeinflussen. Um dies gewährleisten zu können, führt der Verein nach jedem Projekt Evaluationen durch. Zum einen dient die Evaluation zur Wirkungsüberprüfung und zum anderen hilft sie dabei, die Arbeit von Gefangene helfen Jugendlichen e.V. stetig zu verbessern.

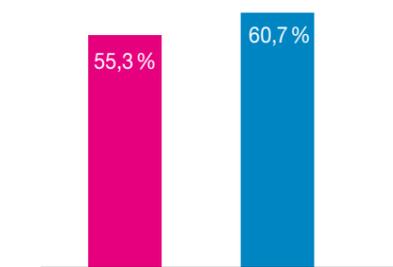
So wird jeder Präventionsunterricht am Ende der jeweiligen Einheit durch einen Fragebogen reflektiert. Die Schüler*innen können den Unterricht noch einmal kritisch beurteilen, Noten verteilen und Rückmeldung darüber geben, ob und wie ihnen der Unterricht gefallen hat. Im Jahr 2015 haben knapp 90 % der Teilnehmenden den Präventionsunterricht als gut oder sehr gut bewertet. 64 % der befragten Schüler*innen sind bereits straffällig gewesen. Insgesamt also ein sehr erfreuliches Ergebnis für den Verein.

Seit Ende 2015 werden längerfristige Projekte, wie die JVA-Besuche oder das AGT, durch standardisierte Fragebögen zur Erfassung von Empathie, Prosozialität, Aggressionspotenzial und aggressivem Verhalten, kurz FEPA, ausgewertet. Dieses Instrument ermöglicht es dem Verein eine Verhaltensänderung bei den Projektteilnehmenden messbar zu machen. Die ersten Ergebnisse sind sehr positiv.

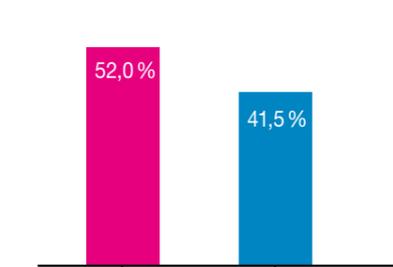
Erfassung von Empathie



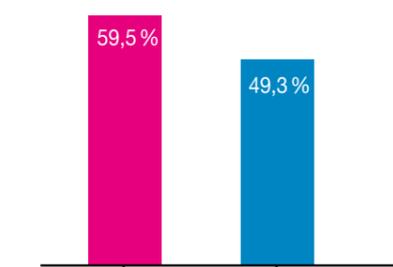
Erfassung von Prosozialität



Erfassung von Aggressionsbereitschaft



Erfassung von Aggressionshäufigkeit



■ vor Durchführung des Projekts ■ nach Durchführung des Projekts



DAS BISHER ERREICHTE

Seit 1996 konnte **Gefangene helfen Jugendlichen e.V.** bereits über **5.000 Jugendliche** durch den Besuch in den Justizvollzugsanstalten und über **12.500 Schüler*innen** durch die Präventionsunterrichte erreichen. In Hamburg hat der Verein einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Täglich erreichen uns neue Anfragen von Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen, die unsere Projekte in Anspruch nehmen wollen.

Die Skalierung des Vereins schreitet unterdessen stetig voran. Mittlerweile hat **der Verein neben Hamburg auch** Standorte in Schleswig-Holstein, Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, der Schweiz – und mit Nürnberg nun auch in Bayern. Wir sind stetig auf der Suche nach Kooperationspartnerschaften an neuen Standorten. Und der Erfolg wird belohnt: zahlreiche Preise und Auszeichnungen belegen den Erfolg des Vereins.

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

2007
Präventionspreis der Landespolizei SH

2008
Bündnis für Demokratie und Toleranz Aktiv für Demokratie und Toleranz

2009
startsocial Bundessieger

KörperStiftung
Anstiften 50 Impulse für Hamburg

2010
Bündnis für Demokratie und Toleranz Gegen Extremismus und Gewalt

2011
Deutschland Land der Ideen Ausgewählter Ort

Deutscher Engagement Preis
Finalist in der Kategorie Publikumspreis

2013
Ashoka Fellowship

2014
Diakonie MitMenschlichkeit

2015
PrimusPreis

2016
„Ich kann was!“

2017
2. Platz des Deichmann Förderpreises für Integration

Innovatio Sozialpreis

Wirkungsfonds der Deutschen Bank und Social Impact Finance

2018
Sparda Bank Award

1-Euro -HSV-Ticketspende

PENNY Förderkorb Bundessieger

2019
Hidden Movers Award Deloitte Stiftung

2020
Der deutsche Engagementpreis

Google Impact Challenge

2022
DEVK-Herzensprojekt



JETZT SIND SIE DRAN!

Warum brauchen wir Ihre Unterstützung?

UNSERE PRÄVENTIONSARBEIT

- finanziert sich vorwiegend aus Spenden
- ist wirksam und nachhaltig
- sorgt für weniger Gewalt und Kriminalität

WIE UNTERSTÜTZEN SIE UNS?

- als Spender*in
- durch Kooperation
- durch Weitersagen

Als Unterstützer*in können Sie Einblicke in unsere tägliche Präventionsarbeit bekommen!

Bei Fragen und Interesse wenden Sie sich an uns. Wir geben Ihnen gerne entsprechende Informationen sowie Anträge/Formulare.

„GHJ ist der wohl einzige Verein in Deutschland, der es geschafft hat, das durchweg negativ überzeichnete Bild des Strafgefangenen in den Medien auch einmal positiv zu besetzen. GHJ ist fast die einzige Möglichkeit für weibliche und männliche Strafgefangene in Hamburg, während ihrer Haftzeit etwas Sinnvolles zu tun. GHJ erreicht Jugendliche, die sonst auf keinen mehr hören.“
(Stefan Herbert)

KONTAKT & SPENDENKONTO



GEFANGENE HELFEN JUGENDLICHEN (NÜRNBERG)

Kraußstraße 5 · 90443 Nürnberg

T. (0911) 376 671 00 (Sekretariat)

M. 0170 84 58 884

F. (0911) 376 671 07

ghj@stadtmission-nuernberg.de

www.stadtmission-nuernberg.de/ghj

BANKVERBINDUNG

Stadtmission Nürnberg e.V.

IBAN: DE71 5206 0410 1002 5075 01

Evangelische Bank eG

Stichwort: Jugendprävention